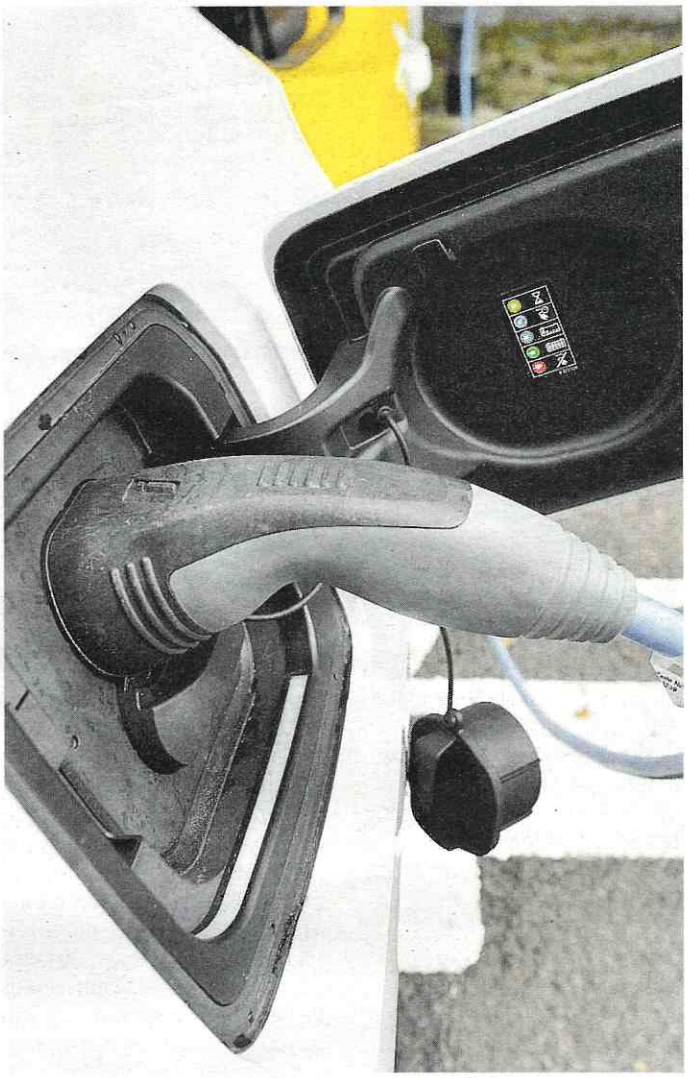
So klappt das Laden des Elektroautos

Elektriker Ingo Stahlhaus darf Ladepunkte für Elektroautos installieren.



Wer einen eigenen Ladepunkt installieren lässt, kann von Fördermitteln profitieren. Foto: Hendrik Schmidt/dpa-Zentralbild/dpa

Wer glaubt, sein Elektroauto einfach an einer heimischen 230V-Steckdose aufladen zu können, liegt nicht nur falsch, sondern riskiert auch, seinen Stromkreis damit zu überlasten. Ebenso wäre der Wärmeverlust während der Ladung über das Notstromkabel sehr hoch und unwirtschaftlich zugleich. Einfach ein E-Auto kaufen und an einer Haushalts-Steckdose anschließen, das reicht nicht.

„Die Anschlussmöglichkeit für einen Ladepunkt, ob Wallbox oder Ladesäule, für ein Elektro-Auto muss beispielsweise bei den Stadtwerken beantragt werden", sagt Ingo Stahlhaus, von der Firma Eichner & Stahlhaus GmbH. Diese ist einer von vier Fachbetrieben für E-Mobilität in Solingen, die die entsprechende Zertifizierung haben, um dieses auch auszuführen. „Was viele Elektroauto-Inhaber vorher gar nicht wissen, ist, dass unter Umständen ihre Netzkapazität gar nicht ausreicht." So hatte beispielsweise der Käufer eines hochwertigen E-Autos, nach dem Kauf ein böses Erwachen: Seine Netzkapazität reichte nicht, um die Batterie in der gewünschten Zeit aufzuladen. „Das muss vorher geklärt werden", sagt Stahlhaus

Er als Inhaber eines Fachbetriebs für E-Mobilität und seine Kollegen würden sich vor Ort die Situation anschauen und, ganz wichtig, eine Anfrage bei den Stadtwerken zur Netzkapazität machen. „Wenn beispielsweise in der eigenen Anlage schon sehr viele Verbraucher angeschlossen sind, muss geklärt werden, welche maximale Leistung der Ladepunkt haben darf", sagt der Fachmann. Und auf jeden Fall müssen die Ladepunkte bei den Stadtwerken gemeldet werden, damit diese eingetragen werden.

Was viele auch nicht wüssten: Nicht nur der Kauf von Elektrofahrzeugen wird gefördert. Das Land NRW bezuschusst die Infrastruktur von privaten Ladepunkten mit 50 Prozent, höchstens aber mit 1000 Euro. „Die Anschlussanfrage an den Energieversorger und Förderantrag fülle ich mit meinen Kunden zusammen aus und helfe gerne dabei", sagt Ingo Stahlhaus. „Der Förderantrag geht dann an die Bezirksregierung nach Arnsberg." Ganz wichtig hierbei: Der Antrag muss vor der Beauftragung erfolgen. Wenn das Angebot zum Beispiel 2600 Euro betragen würde, bekäme der Kunde 1000 Euro vom Land dazu. Voraussetzung sei aber, dass der Strom aus erneuerbaren Energien bezogen wird.

Kunstwerke für den Bod

Teppiche sind wieder Stars Moderne Designs und neue zum Hingucker.

Dass der Teppich derzeit eine Trendwende erlebt, hat viel mit der Boden-Grundausstattung von Häusern zu tun. Dort liegen inzwischen vor allem Dielenböden oder Parkett, Laminat oder Steinzeug. Und seit Jahren sind offene Räume, in denen man lebt und arbeitet, angesagt. Doch auch auf glatten Böden wünscht sich der Bewohner eine gewisse Individualität – und Komfort. Ein Teppich bietet optische und akustische Qualitäten, mit denen das Ambiente angenehmer wird. Und jeder Raum braucht Areale, die sich voneinander abgrenzen. Ein Teppich im offenen Wohnraum kann diese Bereiche bilden.

„Ein Teppich strukturiert einen Raum. Er wirkt wie eine Insel im Raum, auf der sich Sofa, Tisch und Lampe zu einem wohnlichen Bereich fügen", erklärt der deutsche Teppichdesigner Stefan Diez. Dazu kommen noch die taktilen Aspekte: Seitdem wir ständig in der digitalen Welt unterwegs sind, losgelöst von unserem ursprünglichen Tastsinn, lösen haptische und hand-

Ihr Dachdeckerm
Regerstr. 90 · 42657 Solingen
E-Mail: dachdeckermeister-fro
Schreinerei Müsseler GmbH
Tersteegenstr. 15
42653 Solingen
Wir sind zertifizierter
EICHNER &